

Wie divers sind Kinder und Jugendliche in Deutschland?

Deutschland ist bunt und vielfältig – das zeigt sich besonders bei Kindern und Jugendlichen. Wir möchten einen Blick auf die junge Generation werfen und uns näher anschauen, wer in Deutschland aufwächst.

Kinder und Jugendliche im Einwanderungsland Deutschland

Im Jahr 2023 lebten rund 83,9 Millionen Menschen in Deutschland – davon hatten 30,1 % eine Einwanderungsgeschichte (14. Integrationsbericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration), sie werden häufig als „Menschen mit Migrationshintergrund“ bezeichnet. Doch was verbirgt sich eigentlich hinter diesem Begriff? Menschen mit Migrationshintergrund können selbst eingewandert sein (19,3 %), aber auch ihre Eltern können beide Einwanderer sein (6 %) oder zumindest ein Elternteil aus einem anderen Land stammen (4,8 %).

Kinder und Jugendliche mit Einwanderungsgeschichte machen einen großen Teil der jungen Generation aus.

⇒ **2023 gab es in Deutschland 14,4 Millionen Kinder unter 18 Jahren, davon 4,1 Millionen mit Migrationshintergrund – das sind 28,2 %.**

Besonders spannend: Je älter die Kinder sind, desto höher ist dieser Anteil. Während bei den Kleinsten (unter 5 Jahren) etwa 26,1 % eine Einwanderungsgeschichte haben, sind es bei den Jugendlichen über 10 Jahren 29,4 % (bpb 2024).

Das bedeutet auch: Die Zukunft Deutschlands ist geprägt von kultureller Vielfalt. Schulen, Kindergärten und Vereine spiegeln diese Entwicklung wider. In vielen Klassen gibt es keine zahlenmäßige Mehrheit einer Nationalität mehr (bpb 2020) – Kinder wachsen in einer „superdiversen“ Gesellschaft auf (Vertovec 2024).

30,1 %

Menschen mit Einwanderungsgeschichte

4,1 Millionen

Kinder mit Migrationshintergrund

Nicht zuletzt bedeutet dies, dass auch die Zuordnung eines Menschen zu einem Nationalstaat (z.B. „Türk*innen“, „Deutsche“, „Serb*innen“) immer weniger aussagt, da die Gruppen, die damit bezeichnet werden, selbst von hoher Vielfalt geprägt sind. Zuschreibungen wie „deutsch“, „türkisch“ oder „afghanisch“ werden von Kindern und Jugendlichen zwar durchaus verwendet – sie sind im familiären Kontext vielfach auch tatsächlich relevant, zugleich umfassen die Zuschreibungen aber eine sehr große Bandbreite an möglichen familiären Hintergründen: Manche Schüler*innen sprechen schon bei der Einschulung akzentfrei Deutsch (und dafür möglicherweise nur sehr rudimentär Türkisch oder Dari), andere kommen praktisch ohne Deutschkenntnisse in die Schule, andere wiederum leben schon in 4. Generation in Deutschland und sprechen außer Deutsch keine andere Sprache mehr (vgl. Vertovec 2024). Auch kulturelle oder religiöse Prägungen können ganz unterschiedlich aussehen.

Kinder und Jugendliche sind im Hinblick auf ethnische Herkunft, Religion und Sprache somit die vielfältigste Generation. Das Konzept „Migrationshintergrund“ greift hier nicht mehr, wenn es um die Beschreibung einer Person geht, da dies der Komplexität von Migration nicht gerecht wird. Es ist deshalb wichtig, Kinder „mit Migrationshintergrund“ nicht als eine einheitliche gleichförmige Gruppe zu betrachten, sondern das individuelle Kind in den Blick zu nehmen.

Herausforderungen für Kinder und Jugendliche mit internationaler Geschichte

Trotz dieser Vielfalt haben es viele Kinder mit internationaler Geschichte schwerer als andere. Studien zeigen, dass sie häufiger in finanziell schwierigen Verhältnissen aufwachsen.



Kinder mit Einwanderungsgeschichte haben ein mehr als doppelt so hohes Risiko (49 %) in einem Haushalt mit geringem Einkommen aufzuwachsen – im Vergleich zu 24 % der Kinder ohne Einwanderungsgeschichte.

Das hat oft mit schlechter bezahlten Jobs der Eltern oder niedrigeren Bildungsabschlüssen zu tun (Boldebuck 2024: 62). Die soziale Herkunft ist hier also ein entscheidender Faktor. Weitere entscheidende Faktoren können auch der Aufenthaltsstatus oder das soziale Umfeld der Familie sein.

Bildung spielt eine entscheidende Rolle für die Zukunft dieser Kinder. Doch das deutsche Schulsystem ist noch nicht optimal darauf eingestellt. Viele Schulen arbeiten nach alten Vorstellungen davon, was „normal“ ist – dabei sind die Lebensrealitäten der Kinder heute viel vielfältiger (El-Mafaalani et al. 2025: 148). (Vor-)Leseaktionen können hier die Möglichkeit bieten, die unterschiedlichen sprachlichen, schulischen und sozialen Kompetenzen der Kinder zu fördern und damit die verschiedenen Lebensrealitäten zu berücksichtigen.

Religion und Glaube unter Kindern und Jugendlichen

Religion spielt für viele Kinder und Jugendliche in Deutschland weiterhin eine Rolle, jedoch mit großen Unterschieden zwischen den Glaubensrichtungen. Laut der Shell Jugendstudie 2024 (Alter der Befragten: 12-25 Jahre) ist die Bedeutung des Glaubens vor allem unter katholischen und evangelischen Kindern und Jugendlichen rückläufig.

Während 2002 noch 51 % der katholischen Kinder und Jugendlichen angaben, dass ihnen der Glaube wichtig sei, waren es 2024 nur noch 38 %. Bei evangelischen Kindern und Jugendlichen ging der Anteil von 38 % auf 35 % zurück (Quenzel et al. 2024). Dagegen bleibt der Glaube unter muslimischen Kindern auf einem stabil hohen Niveau. Hier gaben 79 % an, dass Religion für sie eine wichtige Rolle spielt.



Auch die Praxis des Gebets unterscheidet sich stark: Während von allen 12- bis 25-Jährigen nur 18 % mindestens einmal in der Woche beten, beten unter den muslimischen Kindern und Jugendlichen 37 % ein oder mehrmals am Tag.

Diese Unterschiede verdeutlichen, dass Religion für bestimmte Gruppen nach wie vor ein wichtiger Bestandteil ihrer Identität ist, während sie für andere an Relevanz verliert. In einer zunehmend pluralistischen Gesellschaft ist es wichtig, Räume für religiöse Vielfalt zu schaffen.

Vielfalt in der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität

Nicht nur Religion oder Einwanderungsgeschichte macht die junge Generation vielfältig – auch die sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität spielen eine wichtige Rolle. Immer mehr junge Menschen in Deutschland identifizieren sich als queer, also lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, oder nicht-binär.



Etwa 11 % der 14- bis 29-Jährigen in Deutschland bezeichnen sich selbst als queer oder LSBTI*Q (Dalia Research 2016). In der Generation Z (geboren ab 1997) sind es weltweit sogar 17 % (Ipsos 2024).

Doch trotz wachsender gesellschaftlicher Akzeptanz erleben viele junge queere Menschen immer noch Herausforderungen. Besonders in der Schule, in der Familie oder im Freund*innenkreis kann es zu Diskriminierung oder Unsicherheiten kommen.

Bildungsangebote spielen eine große Rolle dabei, queere Kinder und Jugendliche zu unterstützen. Sie brauchen sichere Räume, in denen sie über ihre Identität sprechen können, ohne Angst vor Ausgrenzung zu haben. Eine queer-sensible Haltung in Bildung und Gesellschaft hilft dabei, dass sich alle Kinder und Jugendlichen willkommen und akzeptiert fühlen.

Kinder und Jugendliche mit Behinderung – Herausforderungen bei Inklusion und Teilhabe

Ein weiterer wichtiger Aspekt von Vielfalt ist die Lebensrealität von Kinder und Jugendlichen mit Behinderung.



Im Jahr 2023 lebten 7,9 Millionen schwerbehinderte Menschen in Deutschland, wobei davon 3 % Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren waren (ca. 214.000) (Statistisches Bundesamt 2024).

Diese Kinder und Jugendlichen haben dabei ganz unterschiedliche Förderbedarfe. So gibt es Schüler*innen mit Schwierigkeiten im Bereich Lernen (im Jahr 2020: 39,2 % (KMK 2022: 3)), 17,8 % der Schüler*innen wiederum benötigten Unterstützung in der emotionalen und sozialen Entwicklung, 17,2 % in der geistigen Entwicklung und 10,2 % in der Sprache. Körperliche und motorische Beeinträchtigungen machten 6,8 % aus, während 3,8 % der Schüler eine Hörbeeinträchtigung und 1,7 % eine Sehbeeinträchtigung hatten. Zudem wurden 1,9 % als chronisch krank eingestuft (KMK 2022: 3).

In der Jugendstudie der Baden-Württemberg Stiftung wurden bundesweit 2.700 Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Beeinträchtigungen befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass diese Kinder und Jugendlichen vor besonderen Herausforderungen stehen: Viele erleben Barrieren im Schulalltag, in der Freizeit und im sozialen Umfeld. Insbesondere der Zugang zu inklusiver Bildung und selbstbestimmter Freizeitgestaltung ist oft eingeschränkt (Baden-Württemberg Stiftung 2022).



214.000 Kinder
in Deutschland haben
eine Schwerbehinderung

Dabei ist soziale Teilhabe für Kinder und Jugendliche mit Behinderung essenziell, doch viele erleben Diskriminierung und Ausgrenzung. Daher ist es entscheidend, dass Inklusion nicht nur ein Ziel bleibt, sondern aktiv umgesetzt wird – sei es durch barrierefreie Schulangebote, inklusive Freizeitmöglichkeiten oder gesellschaftliche Sensibilisierung für die Belange von Menschen mit Behinderung. Nur so können alle Kinder und Jugendlichen gleiche Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben haben.



Fazit

Kinder und Jugendliche in Deutschland sind heute so vielfältig wie nie zuvor. Sie bringen neue Perspektiven und andere Lebensrealitäten mit – und sie sind die Zukunft des Landes. Damit sie diese Zukunft erfolgreich gestalten können, braucht es ein Bildungssystem und eine Gesellschaft, die ihre Stärken erkennen und fördern.

Gerade in der freiwillig engagierten Leseförderung kann bei (Vor-)Leseaktion differenziert auf unterschiedliche Kinder eingegangen werden und mit dem (Vor-)Lesen von unterschiedlichen Texten und Geschichten Bewusstsein für die Vielfalt unserer Gesellschaft gestärkt werden.

Quellen:

14. Integrationsbericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration: Teilhabe in der Einwanderungsgesellschaft Ein wissenschaftsbasierter und indikatorengestützter Lagebericht zum Stand der Integration in Deutschland, erstellt vom Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung DeZIM e.V. (DeZIM: [Teilhabe in der Einwanderungsgesellschaft](#). | Baden-Württemberg Stiftung (2022): Aufwachsen und Alltagserfahrungen von Jugendlichen mit Behinderung. Ergebnisse der Jugendstudie. | Boldebeck, Catrin (2024): Jedes fünfte Kind. Warum Kinderarmut unseren Wohlstand und unsere Freiheit gefährdet. 1. Aufl. Goldmann Verlag München. | Bpd (2024): [Demografische Struktur | Sozialbericht 2024 | bpb.de](#). | Bpd (2020): [Was heißt „Integration“ in superdiversen Nachbarschaften? Integrationspolitik](#). | Dalia Research (2016): Counting the LGBT population. | El-Mafaalani, Aladin/Kurtenbach, Sebastian/Strohmeier, Klaus Peter (2025): Kinder Minderheit ohne Schutz. Aufwachsen in einer alternden Gesellschaft. 1. Aufl. Kiepenheuer & Witsch Köln. | Ipsos (2024): LGBT+ Pride 2024. A 26-Country Global Advisor Survey. | Kultusministerkonferenz (KMK) (2022): Sonderpädagogische Förderungen in Schulen. 2011 bis 2020. Dokumentation Nr. 231. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland IVC/Statistik. Berlin. | Statistisches Bundesamt (2024): [7,9 Millionen schwerbehinderte Menschen leben in Deutschland](#). | Quenzel, Gudrun et al. (2024): Jugend 2024 – 19. Shell Jugendstudie (2024), Beltz Weinheim. | Vertovec, Steven (2024): Superdiversität, Migration und soziale Komplexität. Suhrkamp Berlin.



Herausgeberin:

Stiftung Lesen, Römerwall 40, 55131 Mainz, www.stiftunglesen.de · Verantwortlich: Dr. Jörg F. Maas; Programme: Sabine Uehlein; Fachautorin: Katrina Dibah-Lavorante, freie Autorin; Redaktion/Lektorat: Lisa Keil; Gestaltung: Nicole Gehlen; Irrtümer vorbehalten. © Stiftung Lesen, Mainz 2025